

VI.

Vormarsch der deutschen Armeen. — Der vierzehnte und sechszehnte August.

Die französische Armee hatte in ihrer ganzen Front Kehrt gemacht. Das Corps Frossard zog sich auf die Festung Metz zurück; de Failly, welcher sein Hauptquartier in Bitsch hatte, überließ diese uneinnehmbare Felsenfeste der Selbstvertheidigung; Mac Mahon raffte bei Saverne (Zabern) die Trümmer seiner aufgelösten Armee, welcher auch einzelne Truppenkörper de Faillys und Canroberts zugetheilt waren, zusammen und marschirte nach dem festen Lager von Chalons, um dort mit den Ueberresten seiner Truppen neue Kräfte zu vereinigen. Douai blieb unweit Mühlhausen bei Belfort stehen, um einen Einfall der Deutschen in den Oberelsaß zu hindern, der vom Schwarzwald aus durch Württemberger bedroht schien.

In Mitten dieser neuen Aufstellung lehnte sich Bazaine, Bourbaki mit der kaiserlichen Garde und Canrobert mit dem noch nicht im Gefecht gewesenen Theile seines Corps auf Metz, während l'Admirault bei Thionville die linke Flanke der Stellung deckte.

Die deutschen Armeen traten nun ihren Vormarsch gegen die Mosellinie an, welche von Süd nach Nord läuft. Da sie aber in ihrer Stellung von Forbach bis Hagenau eine südöstliche Richtung hatten, so bedurfte es, namentlich bei der Südararmee, einer starken Schwenkung, um der französischen Stellung gegenüber in gerade Front zu gelangen.

Das Hauptquartier des Kronprinzen brach am 10. August vom Dorfe Ober-Madern auf, um den Marsch durch die Vogesen anzu-

treten. Vor den Vogesenfestungen Lützelstein, Lichtenberg, Bitsch und Pfalzburg, die man unterwegs berührte, mußten Truppentheile zurückgelassen werden. Sagenau wurde, wie schon früher erwähnt, durch eine Abtheilung der badischen Division besetzt, welche sich hierauf vor Straßburg legte und dasselbe allmählig vollständig cernirte. Während die Hauptarmee des Kronprinzen über Zabern und Lüneville auf Nancy marschirte, welches am 12. August besetzt wurde, rückte Prinz Friedrich



Ansicht von Bitsch.

Carl mit der zweiten Armee aus der Rheinpfalz vor, betrat mit seinem Einzuge in Saargemünd in der Nacht vom 7. zum 8. August französischen Boden und breitete sich zwischen Remilly und Dieuze aus, Pont-à-Mousson als Zielpunkt vor sich. Aus dem Saargebiet ging mit der ersten Armee General v. Steinmetz auf der 8 Meilen langen Straße Saarbrücken-Metz vor und besetzte am 9. August St. Avold, wo am 11. August der König mit dem Hauptquartier eintraf, und am 10. August überschritt die dem Feinde hart auf den Fersen folgende

gesamte Divisions-Cavallerie aller drei Armeen die Linie Saarunion, Gr. Tenquin, Faulquemont, Fouligny, les Stangs.

Am 12. August war die Cavallerie bereits bis vor Metz und Pont-à-Mousson vorgedrungen und hatte durch ihr rasches Vorgehen den Feind verhindert, sich diesseits der Mosel zu sammeln, gleichzeitig aber auch den besetzten Landestheilen die Möglichkeit abgebrochen, Volksbewaffnungen ins Leben treten zu lassen oder Rekruten auszuheben. Hatte die französische Armee vor ihren ersten Niederlagen eine zu weit ausgedehnte Operationslinie, von Thionville bis Straßburg, eingenommen, so versiel ihre jetzige Aufstellung in den Fehler des Gegentheils, indem sie sich auf die nur 6 Meilen lange Linie Metz-Thionville beschränkte, so daß die hochwichtigen Moselübergänge unterhalb Metz bei Pont-à-Mousson, Frouard und Nanzig vollständig preisgegeben wurden. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß Bazaine damit umging, aus Metz aufzubrechen und die Straße westwärts nach Chalons einzuschlagen, um sich mit der in der Neubildung begriffenen Armee Mac Mahons zu vereinigen. Dies mußte verhindert werden. Da aber die Armee des Prinzen Friedrich Carl, trotz ihrer forcirten Märsche, eine Flankenbewegung in nordöstlicher Richtung von Pont-à-Mousson gegen die von Metz nach Chalons führende Straße noch nicht vollbringen konnte, so fiel General v. Steinmetz die Aufgabe zu, den Feind zu beschäftigen und dadurch am Abzuge zu verhindern.

Das 7. Corps von der Armee des Generals v. Steinmetz stand am 14. August mit einer Division $\frac{3}{4}$ Meilen östlich von Metz bei Pange, mit der andern bei Domangeville, die erste Cavalleriedivision etwas weiter vor bei Frontigny.

Bazaine hatte einen großen Theil der unter seinem Oberbefehl stehenden Armee, welche in und um Metz lag, östlich von der Festung mit dem rechten Flügel an dem kleinen Flusse Seille nordwärts über Plantières und Vallières aufgestellt, seine Vorposten standen bis Ars Laqueney, Colombey und Montoy. General von der Goltz, der die aus der 26. Infanteriebrigade (13. Division), einem Jägerbataillone und zwei leichten Batterien bestehende preussische Avantgarde commandirte, hatte Fühlung mit dem Feinde und griff ihn, da dieser sich zurückziehen wollte, Nachmittags an. Gegen 4 Uhr hatte sich ein sehr ernstes

Gefecht entsponnen, welches die Avantgarde gegen eine weit überlegene Streitmacht zwei Stunden lang halten mußte. Zu ihrer Unterstützung rückte die 25. Infanteriebrigade aus ihrem Bivouak bei Pange vor und traf mit ihrem Gros gegen 6 Uhr auf dem Kampfplatze ein. Sofort schickte sie 3 Bataillone gegen einen nördlich von Colombey gelegenen Waldabschnitt vor, während 2 Bataillone in geschlossener Stellung westlich von Coincy blieben.

Es stand nun ziemlich die ganze 13. Division (Glümer) im Gefecht, denn östlich von Colombey war auch ihre Artillerie aufgefahren und hatte unter dem heftigsten Feuer der französischen Infanterie eine wirksame Kanonade eröffnet.

Nur unter der gewaltigsten Anstrengung vermochte die Avantgarde ihre Position zu behaupten und auch die 25. Infanteriebrigade konnte nur Schritt für Schritt vordringen und mußte die bei Coincy in Reserve gelassenen 2 Bataillone in's Gefecht ziehen. Vermöge seiner Uebermacht war der Feind in den Stand gesetzt, kräftige Offensivstöße zu unternehmen. Auch war er durch tiefe Schützengräben gedeckt, aus denen er auf die über freies Feld anstürmenden Preußen mit Bequemlichkeit seine Chassepots wirken lassen konnte. Derartige Schützengräben waren besonders bei Mrs Laquenercy, Griquy, Bonney, Colombey und mehreren Weilern zu überwinden und dazu hatten die Franzosen auf den Anhöhen und oberhalb der Schlucht zwischen Vallières und Montey Stellungen inne, wie sie von gleicher Stärke deren kaum auf den spärlicheren Höhen besessen hatten.

Nach sieben Uhr erschien die 14. Infanteriedivision; während von dieser die 27. Infanteriebrigade sich auf der östlich von Colombey gelegenen Höhe als Reserve aufstellte, fiel die 28. Brigade dem Feinde, der sich bis dahin noch bei Colombey behauptet hatte, in die rechte Flanke, so daß er auf Bonny zurückgedrängt und aus dem südöstlich dieses Ortes gelegenen Gehölz, trotz hartnäckigen Widerstandes, herausgeworfen wurde. Nachdem auch die 25. Infanteriebrigade den Waldabschnitt nördlich von Colombey unter heftigem Ringen genommen hatte, zog sich der Feind gegen 8 Uhr auf Metz zurück. Es waren das früher Bazaine'sche, jetzt Decaen'sche Corps und die noch übrig gebliebenen Truppentheile Frossards. Das Corps l'Admirault, welches

bis dahin nicht am Gefecht betheiligt gewesen war, machte nun einen Versuch, das in Reserve gestandene 1. Corps (Manteuffel) in der Flanke zu fassen, doch kam dieses dem Angriff des Feindes zuvor und warf ihn in die Festung.

Die siegreichen Preußen waren bis an das Glacis der Außenwerke von Metz vorgeedrungen und mußten, um ihre Verwundeten aufnehmen und zurücktransportiren zu können, ihre im Bereich der feindlichen Forts liegenden Stellungen während der Nacht behaupten, um erst mit Anbruch des andern Tages in ihre alten Bivouaks zurückzukehren.

Von der Armee des Prinzen Friedrich Carl hatte am 14. August das 10. Corps bei Pont-à-Mousson die Mosel erreicht und zum Theil überschritten. Es war nicht unwahrscheinlich, daß es mit Bazaine auf dem rechten Moselufer wiederholt zum



Ansicht aus Metz.

Kampfe kommen werde, und so blieben, während die übrigen Corps der 2. Armee ihren Marsch gegen die Mosel fortsetzten, drei Corps in Aufstellung gegen Metz auf dem rechten Ufer zurück. Im Laufe des Tages aber traten die Franzosen auf der Straße nach Verdun ihren Rückzug an, mit ihnen der Kaiser und der Prinz. Der Abmarsch konnte nur sehr langsam bewerkstelligt werden, weil man sich vor einem Flankenangriff der Deutschen nicht sicher glaubte. Am 16. August trennte sich der Kaiser von den Truppen und ging auf einem Umwege nach Verdun und von da nach Chalons.

Prinz Friedrich Carl, von den Bewegungen der Franzosen unterrichtet, schob zunächst Truppenabtheilungen gegen die Straße Metz-Verdun vor, und dirigierte am Abend des 15. und in der Frühe des

16. das 3. Corps gegen Mars-la-Tour über Gorze auf Bionville zu; Truppentheile des 10. Corps folgten.

Von Pont-à-Mousson führt, meist dem Laufe der Eisenbahn folgend, am linken Moselufer die Straße über Vandières, Pagny, Arneville, Ars und Moulinz nach Metz. Beide Ufer des Flusses sind von ziemlich bedeutenden Höhen eingesäumt, es sind dies die Abhänge eines Plateau's, in welches die einzelnen Höhenzüge nach verschiedenen Richtungen hineinlaufen, so daß hier die Straßen bald steil emporsteigen, bald steil herabfallen. Hat man die eine Höhe erreicht, so sieht man immer wieder einen neuen Höhenrücken vor sich. Am meisten treten diese Steigungsverhältnisse um Gorze hervor, einem großen Marktflecken, welcher von der Eisenbahn und der neben dieser hinlaufenden Straße etwa 1½ Stunde in nordwestlicher Richtung abliegt. Es war daher ein sehr beschwerlicher Marsch, den unsre Soldaten zurückzulegen hatten und dazu sandte schon früh die Sonne heiße Strahlen herab.

In steilen Aufgängen steigt hinter Gorze die Straße zu der Hochebene empor, welche sich zwischen der Mosel und der westlich derselben parallel fließenden Maas ausbreitet. Diese Hochebene wird nach allen Richtungen von geradlinigen Pappelchauffeen durchschnitten, an deren Knotenpunkten unter andern die Dörfer Trouville, Mars-la-Tour, Bionville, Bruville, Doncourt, Rezonville, Gravelotte liegen. Das Terrain steigt und fällt in Wellenlinien, überall dehnen sich weite Ackerfelder aus, an einigen Stellen zeigt sich Waldwuchs.

Bei Trouville standen die französischen Vorposten, weiter zurück bei dem Vorwerk Flavigny befand sich ein großes französisches Lager. Weiter nördlich hatte der Feind das Dorf Bionville und die umliegenden Höhen besetzt, seine Hauptmacht aber nördlich von Bionville und östlich gegen Rezonville aufgestellt.

Um 9 Uhr erreichte die Avantgarde der 2. Armee, die 6. Cavalleriedivision, die Hochebene und warf die feindlichen Cavallerieposten zurück.

Die Division Buddenbrock hatte die Richtung Mars-la-Tour—Farny eingeschlagen, schwenkte von Trouville rechts ab und griff die vom Feinde besetzten Anhöhen an. Nach hartnäckigem Kampfe wurden dieselben genommen und die Franzosen aus Bionville getrieben. Gegen

10 Uhr hatte auch die Division Stülpnagel das Plateau erstiegen, wo sie westlich des Gehölzes von Bionville auf feindliche Infanterie traf. Es waren die Truppen Frossards, welche die Flanke deckten und die Division Stülpnagel am Debouchiren hindern wollten. Sie wurden jedoch mit dem Bajonett auf Rezonville zurückgetrieben. Zwischen den beiden Divisionen Buddenbrock und Stülpnagel war auf dem Höhenrande an der Straße Gorze-Bionville die Artillerie des 3. Corps aufgefahen, mit ihrem linken Flügel nahe an Flavigny. Sie griff nach beiden Seiten hin durch ihr vernichtendes Feuer wacker mit in das Gefecht ein.

Aber auch der Feind wurde durch seine Artillerie, die auf der Hügelkette von Bionville nach Rezonville Aufstellung genommen hatte, wesentlich unterstützt und die beiden Brandenburgischen Divisionen litten furchtbar unter den Kartätschen- und Mitrailleurensalven. Immer neue verdeckte Truppen führten die Franzosen in's Gefecht, in welches nach und nach die Corps Canrobert, Decaen, l'Admirault und eine Faily'sche Division eingriffen, und die Vorstöße folgten immer rascher auf einander und nahmen an Heftigkeit zu. Die Brandenburger aber, nur unterstützt durch ein vom 10. Corps vorgeschobenes Detachement, gingen ihrerseits in Sturmangriffen gegen die ungeheure Uebermacht vor und warfen endlich den Feind aus dem Vorwerk Flavigny, wobei 600 Gefangene mit Zuaven und Turcos in ihre Hände fielen. Außerordentliches leistete in diesen Gefechten die Cavalleriedivision Herzog Wilhelm von Mecklenburg, welche östlich von Flavigny durch todesmuthige Attaquen feindliche Infanterie beschäftigte und die fürchterlichsten Salven, die aus den Chausseeegräben gegen sie abgefeuert wurden, aushielt.

Nördlich von Bionville gewährte ein Wald dem Feinde eine günstige Position zur Erneuerung seiner Vorstöße auf Bionville. Dorthin warf daher Buddenbrock, indem er Bionville und Flavigny mit seinem rechten Flügel festhielt, drei Bataillone und ein Bataillon des 91. Regiments vom 10. Corps, und es entspann sich nun ein sehr heftiges, lange hin- und herschwanfendes Waldgefecht.

Inzwischen hatte die kaiserliche Garde unter Bourbaki, welche auf der bei Gravelotte sich abzweigenden nördlichen Straße auf Verdun abmarschirt war, auf den Kanonendonner hin bei Doncourt wieder



Zeitungsstich bei Mars-la-Tour.

Ref
Fei
Re
gin
gef
na
tai

zö
N
B
D
zu
öf
a
L
d
n
g
d
r
c
g

kehrt gemacht und erstieg südlich Bruville das Plateau. Diesem neuen Feinde konnte Buddenbrock vor der Hand nur zwei bei Bionville in Reserve gehaltene Bataillone entgegenstellen. Später folgte das Regiment Nr. 91, von welchem ein Bataillon aber auch bereits im Waldgefechte engagirt war. Die noch verfügbaren zwei Bataillone wurden nach der westlichen Einfassung des Waldes dirigirt und durch ein Bataillon vom 78. Regiment (10. Corps) verstärkt.

Der Kampf um den Wald entbrannte immer heißer. Die französische Artillerie auf der Hügelkette nördlich der Straße Bionville-Rezonville richtete auf den Wald und die bei Bionville aufgefahrenen Batterien ein sehr wirksames Feuer. Mehrere Male gelang es der Division Buddenbrock, die feindlichen Batterien aus ihren Stellungen zu vertreiben, wobei ein Geschütz erobert wurde. Aber auf dem mehr östlich gelegenen Plateau befand sich eine zweite feindliche Artillerieaufstellung, welche in Verbindung mit der Bewegung der die linke Flanke Buddenbrocks bedrohenden kaiserlichen Garde sehr verhängnißvoll werden konnte. Auf Befehl des commandirenden Generals Moensleben II. wurde jene feindliche Stellung von der Cavalleriebrigade Bredow angegriffen. Todesmuthig stürzten sich die Kürassiere und Ulanen zwischen dem Feuer von zwei feindlichen Schützenlinien in die Tod und Verderben speienden Batterien und hieben die Bedienungsmannschaften nieder. Viele der tapfern Reiter fanden hier den Heldentod, 3 Escadrons z. B. brachten nur 4 Züge wieder zurück und verloren 200 Pferde, — aber der Erfolg war ein vollständiger und nöthigte den Feind, von dem Angriff gegen den linken Flügel abzustehen.

Es war Nachmittags halb vier Uhr, als Prinz Friedrich Carl auf dem Schlachtfelde erschien. Er hatte die 3½ Meilen Wegs von Pont-à-Mousson zu Pferde in einer Stunde zurückgelegt und übernahm jetzt, während um ihn und seinen Stab Granaten und Kugeln pfliffen und dicht in seiner Nähe Mannschaften fielen, den Oberbefehl.

Um 3 Uhr war westlich vom Gehölz la Dame vom 10. Corps die Brigade Wedell, aus den westphälischen Infanterieregimentern Nr. 16 und 57 bestehend, eingetroffen. Nach einstündigem Ausruhen von dem forcirten Marsche ging die Brigade gegen die nordöstlich auf den Anhöhen von Mars-la-Tour aufgestellten kaiserlichen Garden vor, wäh-

rend die von Chambley angelangte Corpsartillerie westlich von Trouville und nördlich der Straße Bionville—Mars-la-Tour ihre Batterien auffuhr. Als das Regiment Nr. 16 aus Mars-la-Tour heraustrat, wurde es von feindlichem Granatfeuer empfangen, welches das Dorf in Brand steckte. Unter dem Hagel der französischen Geschosse rückte die Brigade über die Höhen vor, durchschritt die nordöstlich liegende Schlucht und avancirte gegen die jenseitigen Höhen. Währenddem hatte die Gardedragoner-Brigade, Graf Brandenburg II., nördlich Mars-la-Tour Aufstellung genommen und ein Regiment zur Deckung der Corpsartillerie, welche der Bewegung der Brigade Wedell folgte, nach rechts entsendet. Bei ihrem Vordringen stieß die Brigade Wedell auf so starke feindliche Infanteriemassen, daß sie sich unter großem Verluste bis auf Trouville zurückziehen mußte. Die Corpsartillerie hatte sich östlich dicht an Mars-la-Tour gelegt und deckte mit ihrem Feuer die Rückwärtsbewegung. Der feindlichen Infanterie, welche der weichenden Brigade folgte, fiel das detachirte Gardedragoner-Regiment in die rechte Flanke. In westlicher Richtung hatte die Cavallerie-Division Rheinbaben mit der Brigade Barby sowie einem Dragoner- und einem Husarenregiment Mars-la-Tour umgangen und stieß auf 5 Regimenter französischer Garde-Cavallerie. In dem furchtbaren Reitergefecht, welches sich nun entspann, wurde die feindliche Cavallerie total geworfen und ihr Divisionscommandant, General Montcyn, gefangen genommen.

Inzwischen hatte sich die Division Buddenbrock mit großer Tapferkeit gegen die feindlichen Angriffe behauptet. Zunächst war zu ihrer Unterstützung die Division Kraak vom 10. Corps mit 2 Batterien angekommen und hatte in den Kampf um den Wald mit eingegriffen; mit Hülfe zweier weitem Bataillone vom 35. Regiment wurde eine feindliche, an der Römerstraße aufgestellte Batterie zurückgetrieben.

Auf dem rechten Flügel vertheidigte die Brigade Stülpnagel das gewonnene Terrain gegen die hartnäckigen Vorstöße des Feindes, die heldenmüthig, aber unter schweren Verlusten zurückgewiesen wurden, bis Hülfsstruppen erschienen. Von der Armee des Generals v. Steinmetz nämlich war die Infanteriedivision Barnekow vom 8. Corps Mittags 12 Uhr in Arvy (1½ Meilen nördlich Pont-à-Mousson) ein-



Angriff des 7ten Kürassier-Regiments bei Mars-la-Tour.

Originalzeichnung von G. v. S. 11.

getr
don
Rat
dro
gad
Ar
wel
nou
Rü
ein
nou
in
Ed
Ve
De
did
wa
me
die

geg
dr
ein
ter
B
ge
rü
de
er

B
li
er
gu

getroffen, um daselbst Bivouaks zu beziehen. Infolge des Geschützdonners und eingelaufener Meldungen marschirte sie nach einstündiger Rast nach Gorze und sandte von hier aus 3 Batterien und 3 Escadrons Husaren nach dem Gefechtsfeld Stülpnagels, während die Brigade Rex, zu welcher in Arvy das 11. Infanterieregiment vom 9. Armee-corps stieß, gegen Rezonville dirigirt wurde, um dem Feinde, welcher in den Gehölzen des Dgnons, östlich Rezonville und St. Arnould Terrain zu gewinnen suchte, in die linke Flanke und in den Rücken zu fallen. Die Brigade Rex konnte zu ihrem Vormarsch nur eine Straße benutzen und erreichte gegen 5 Uhr den Wald von St. Arnould. Der Feind stand auf dem Höhenrücken südöstlich Rezonville in sehr starken Infanterie- und Artillerieaufstellungen und hatte in die Schlucht zwischen Rezonville und Gravelotte Garde als Reserven gelegt. Vergebens versuchte die Brigade Rex aus dem Walde vorzudringen. Der Feind bewarf den letzteren und das davor liegende Terrain so dicht mit Granaten und Schrapnells, daß ein Debouchiren nicht möglich war. Gleichwohl konnte nun der Feind seine hier in Anspruch genommenen Reserven nicht gegen die Division Stülpnagel verwenden, was dieser sehr zu Gute kam.

Der Commandirende des 9. Corps, General v. Manstein, war gegen Mittag vom Prinzen Friedrich Carl angewiesen worden, das dritte Corps zu unterstützen und ließ von der 25. (hessischen) Division eine Brigade unter dem Prinzen Ludwig von Hessen nebst drei Batterien und einem Cavallerieregiment über die Mosel auf Gorze rücken. Von hier gingen zwei Batterien zur Division Stülpnagel ab, wo sie gegen Abend sehr wirksam in's Gefecht eingriffen, die Brigade dagegen rückte mit der bei ihr verbliebenen Batterie durch den dichten Wald des Dgnons vor, wo sie auf den Feind stieß und gegen denselben ein erst mit Einbruch der Nacht endendes Feuergefecht eröffnete.

Als sich der Abend herabsenkte, waren Truppentheile der Divisionen Buddenbrock und Kraatz im vollen Avanciren gegen Nordosten.

Auch die Artillerie des 3. Corps, welche 9 Stunden lang die feindlichen Angriffe gegen unsre Front aufgehalten und um 7 Uhr einen erneuerten Offensivstoß abgewiesen hatte, machte eine Vorwärtsbewegung. Auf kurze Zeit ließ das feindliche Feuer nach, richtete sich aber



Sammeln bei Mars-la-Tour.

dar
Fli
stu
der
Qu
un
Fe
Di
stu
zei
so
wi
ha
S
wi
W
ver

S
de
die
Be
ha
we
U
vi
G
de
Fu

be
w
ge
H
w

dann plötzlich mit größter Heftigkeit gegen das Centrum und den rechten Flügel, wahrscheinlich zur Deckung des Rückzugs. Nach einer Viertelstunde schwieg es und jetzt, es war Abends 8 Uhr, wurden die Brigaden der 6. Cavalleriedivision in der Richtung Flavigny-Rezonville gegen 4 Quarrés vorgesandt. Die Feinde, durch das Hurrahgeschrei getäuscht und die heransprengenden Reiter für Franzosen haltend, gaben erst Feuer, als dieselben bereits bis auf 50 Schritt herangekommen waren. Die Pferde rissen die feindliche Infanterie nieder und eine Viertelstunde lang wurde furchtbar eingehauen. Ganz besondere Bravour zeigte hierbei das Biethen'sche Husarenregiment Nr. 16, welches mit um so größerer Erbitterung focht, als die um Pardon bittenden Franzosen wieder Feuer gaben, sobald ihnen die Husaren den Rücken gewandt hatten. Daher wurde auch Keiner verschont. Es war ein glänzender Sieg, aber er kostete viele Opfer, und als zum Sammeln geblasen wurde, fanden sich von einer Schwadron Husaren nur noch der Wachtmeister und 40 Mann ein; alle Offiziere waren geblieben oder verwundet.

Um 9 Uhr war die blutige Arbeit des Tages gethan und die Schlacht siegreich zu Ende geführt. Die Truppen bivouacirten auf dem Schlachtfelde, während nördlich von Rezonville und bei Gravelotte die feindlichen Lagerfeuer herüberschimmerten. Der Kampf, der das Vorhaben der Franzosen, nach Westen abzuziehen, vollständig vereitelt hatte, war gegen einen mehr als doppelt überlegenen Feind geführt worden und hatte gegen 700 Offiziere und 17,000 Mann gekostet. Unter den gefallenen Offizieren war auch der General Döring, der vielerfahrene, tapfere Führer der 9. Infanteriebrigade, der durch einen Granatsplitter tödtlich getroffen wurde, und der Brigadegeneral Wedell. Noch bedeutender, als auf deutscher Seite, war der Verlust der Franzosen.

Am andern Tage ging man an das traurige Werk der Todtenbestattung, — wiederum knatterte das Kleingewehrfeuer, aber heute waren es Grabsalven, die ihren Donner über die letzten Ruhestätten gefallener Offiziere sandten. An den Häusern von Gorze weheten Hunderte von kleinen Fahnen mit dem rothen Johanniterkreuz auf weißem Grunde, und Wagenzüge mit Verwundeten und Gefangenen-

trupps drängten sich in den Straßen. An einer Mauer hing die zerfetzte Leiche eines Gorzer Einwohners, welcher aus seinem Hause zwei verwundete preussische Offiziere erschossen hatte und dafür von den empörten Soldaten durch die Straßen geschleift, aufgehängt und erschossen worden war.

Den Weg zum Höhenplateau bezeichneten Leichenhaufen, todt Pferde und Massen von Waffen und Ausrüstungsstücken. Hier stand, unter andern Wagen aus der königlichen Begleitung, die Equipage König Wilhelms, welcher früh schon auf das Schlachtfeld geritten war. Dort hielt er zu Pferde mit dem Sieger Friedrich Carl, plötzlich von einem dreifachen donnernden Hoch begrüßt: es waren die Ziethenhusaren, die gestern Abend in den feindlichen Quarré's so furchtbar gehaust hatten, — stolz, aber voll Wehmuth blickten die beiden Heerführer auf die geschmolzene Heldenschaar.



Ansicht von Pont-à-Mousson.

Ver
noch
fahr
Par
entf

ben
gun

der
das
geg
v. C
8. C
Ste

zich
mir
bis
der
und
17.
Sän